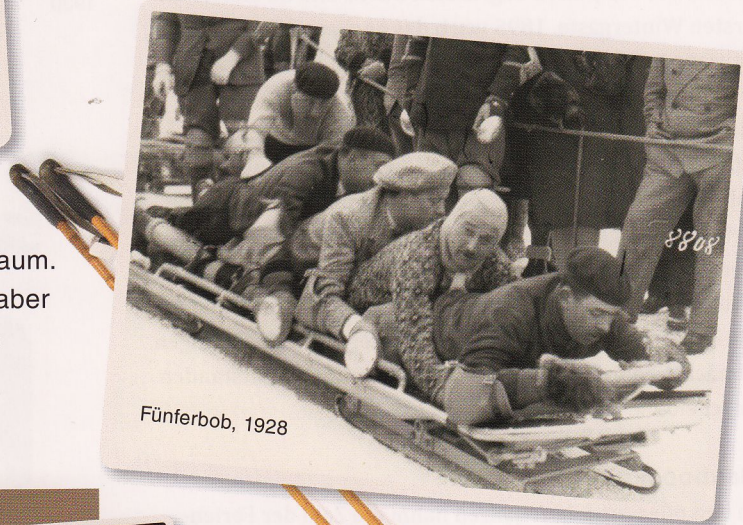


Um 1930



Für die Schweizer Bevölkerung waren die Alpen lange Zeit nur ein wichtiger Lebensraum. Hier fand ihr Vieh Nahrung. Hier regierten aber auch die Naturgewalten. Auf die Idee, dass die Alpen ein Erholungsraum sein können, brachten uns die Engländer.

# Was uns die Engländer lehrten ...



Fünferbob, 1928



## Hotel Bellevue des Alpes

Mit Baujahr 1840 zählt das Hotel Bellevue des Alpes auf der Kleinen Scheidegg zu den wenigen noch existierenden Schweizer Grandhotels des 19. Jahrhunderts. Geführt wird das Hotel heute von Andreas von Almen, dem Ururenkel des Erbauers Christian Seiler. Damals war der Aufstieg zur Scheidegg – auf dem Bergsattel zwischen Lauberhorn und dem Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau – noch eine schweisstreibende Angelegenheit. Es sei denn, man konnte auf einem der Maultiere reiten, die Gäste und Waren von Grindelwald oder Wengen bis auf 2070 m ü. M. hochtrugen. Mit ein Erfolgsgeheimnis des Hotels Bellevue des Alpes war und ist sicher seine Lage. Sowohl Skifahrern als auch Bergsteigern klopft hier oben das Herz ein bisschen schneller.

Wengernalpbahn 1895 ...



... und heute



Als Erste entdeckten Dichter und Philosophen wie Jean-Jacques Rousseau die Schönheiten der Natur. Ihre Gedichte und Briefe waren es, welche die Menschen in die Alpen lockten, um die Natur zu genießen. 1789 schrieb William Coxe den ersten Reiseführer über die Schweiz mit dem Titel «Travels in Switzerland».

## Beginn des Tourismus

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts war eine Reise in die Schweiz nicht mehr ausschliesslich der obersten Schicht vorbehalten. Der Engländer Thomas Cook führte 1855 erstmals eine Reisegruppe von England auf den Kontinent. In der Schweiz besuchten die englischen Gäste dann eine Reihe von heute bekannten Tourismusorten: Genf – Martigny – Kandersteg – Grindelwald – Interlaken – Luzern – Weggis – Rigi-Kulm.

## Belle Epoque

In der Zeit von 1880 bis 1914 blühte der Tourismus in der Schweiz. Die Zahl der Hotelbetten stieg von 58'000 auf 168'000 an. Das dichte Eisenbahnnetz verkürzte die Reisezeit und die Bergregionen wurden mit zahlreichen Schmal-



## Die Alpen

spur- und Zahnradbahnen erschlossen. Wohlhabende Europäer suchten die erholsame Sommerfrische in den Schweizer Alpen. Mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges allerdings kam der Tourismus in der Schweiz fast vollständig zum Erliegen. Hotels wurden geschlossen, zum Teil sogar abgerissen.

# Die Wintersaison hält Einzug

Der Wintertourismus, an dem die Engländer wiederum grossen Anteil hatten, nahm seinen Anfang im Bündnerland. In den 1860er-Jahren begrüssten Davos und St. Moritz die ersten Wintergäste. 1895 warb das englische Buch «Two Seasons in Switzerland» für Winterferien in der Schweiz.

### Erste Luftseilbahn 1927

Ein wichtiger Schritt für den Schweizer Tourismus war das Jahr 1927. Damals wurde die erste moderne Luftseilbahn gebaut. In Engelberg transportierte sie die Feriengäste von der Gerschnialp nach Trübsee. Ausserdem suchten findige Touristiker Alternativen zu den teuren Hotels und fanden sie in Form von einfachen Ferienhäusern und -wohnungen. Zunächst baute man Bauernhäuser um, später entstanden bescheidene Neubauten.

### Bauboom

In den 60er- und 70er-Jahren nahm die Zahl der Feriengäste stark zu. Diese Entwicklung führte zu einem wahren Bauboom. Gleichzeitig stiegen auch die Anforderungen an die Tourismusorte. Die Gäste erwarteten Ferienhäuser und Hotels an zentraler Lage, damit sie die Seilbahnen und Skilifte leicht erreichen konnten. Ausserdem wurden Skigebiete miteinander verbunden – wie beispielsweise in der Weissen Arena in Flims, Laax und Falera.

### Ökologisches Gleichgewicht

Mit der Entwicklung hin zu immer grösseren Skigebieten entstanden auch ökologische Probleme. Die Tourismusorte können nicht immer noch mehr Algebiete erschliessen, ohne sich um das Gleichgewicht in der Natur zu kümmern. Vor allem dann nicht, wenn neben den Wintertouristen auch die Gäste im Sommer kommen sollen.

Kleinere Skigebiete versuchen denn auch, mit ihrer Umweltfreundlichkeit, einer stressfreien Umgebung und tiefen Preisen die Gäste anzulocken. Wie lange die kleinen Wintersportorte allerdings neben den grossen Tourismuszentren existieren können, wird die Zukunft zeigen.

Wintersport im Resort Thyon 2000 im Wallis



Schliittschuhlaufen in St. Moritz



Unterhaltung auf der Kleinen Scheidegg, 1930



Luftseilbahn Gerschnialp–Trübsee, 1927

